

Kleinschroth, Adolf; Pechmann, Adalbert, Freiherr von:  
Kurzbiographie Heinrich Joseph Alois Freiherr von Pechmann

Publiziert in: "Neue Deutsche Biographie"

Abschrift: Manfred Kimmig, Burgthann, 2002

Manfred Kimmig, Steinfeldstrasse 35, 90559 Burgthann, Tel. 09183 4569

Die Biographie ergänzt durch Herrn Adalbert Freiherr von Pechmann, Starnberg, von dem der Verfasser wichtige Informationen erhalten hat, für die hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Für die Internetpublikation überarbeitet: Hans Grüner, Nürnberg, 2010

## Heinrich Joseph Alois Freiherr von Pechmann

**Geburtstag:** 26. Februar 1774

**Geburtsort:** Regen im Bayerischen Wald

### Eltern:

**Vater:** Heinrich von Pechmann (1736-1800)

**Mutter:** Maria Ludovica (1748-1820),

Tochter des Joseph Leopold Freiherrn von Asch zu Asch auf Oberndorf und Ludovica Freiin von Weichs. Heinrich Joseph Alois heiratete am 8. Juni 1812 in Würzburg Maria Barbara (1791-1837), Tochter des Johann Christoph Freiherrn. von Lurz und der Josepha Regina Günther von Partenstein.

Den Eheleuten wurden 11 Kinder geboren, von denen jedoch 4 schon im Kindesalter verstarben. Die Kinder im Einzelnen:

1. geboren 1813: der Sohn Johann, er wurde Arzt und starb 1885.
2. geboren 1814: der Sohn Alois, er schlug die Militärlaufbahn ein und stieg zum Hauptmann auf; 1881 gestorben
3. geboren 1817: der Sohn Otto, er trat in die Fußstapfen des Vaters und wurde Regierungsbaumeister. Er starb 1894.
4. geboren 1818: der Sohn Friedrich, er wurde Offizier und starb 1895.
5. Und nun zu den Töchtern: Josephine, geboren 1815; verheiratete Gräfin von Stralenheim; verstorben 1854.
6. Luise, geboren 1825; sie trat in das Stift St. Anna in München ein. Sie starb 1900.
7. Maria, geboren 1826, verheiratete Gräfin von Stralenheim; verstorben 1894.

Heinrich besuchte ab 1790 die Militärakademie Ingolstadt, wurde 1792 Leutnant in einem Infanterieregiment, nahm ab 1794 an mehreren Feldzügen teil und geriet 1796 dadurch in Gefangenschaft, dass er einem Kameraden sein Pferd zur Flucht überließ.

Für diese großherzige Tat erhielt Heinrich von Pechmann als einer der Ersten den Titel eines "Ritters des Militärverdienst Max Josephs Ordens" verliehen.

1798 wurde er nach Landshut versetzt und dort begann er sich für Naturwissenschaften und Physik zu interessieren, was ihm Konflikte mit seinen militärischen Vorgesetzten einbrachte. Als seine diesbezüglichen Lehrbücher beschlagnahmt werden sollten, wehrte er sich mit dem Degen erfolgreich dagegen.

Er nahm dennoch an dem Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1800-1801 teil und erreichte die Stellung eines Hauptmannes.

1804 reichte er um seinen Abschied aus dem Militärdienst ein und begann ein Privatstudium der Bautechnik. Als Fachmann der allgemeinen Bautechnik trat er wieder in den Staatsdienst und wurde 1807 Inspektor im Wasser- und Straßenbauwesen und bereits 1809 wurde er zum Vorstand der Direktion für Straßen- und Flussbau in Würzburg ernannt.

1818 wurde er nach München in das "Centrale Brücken-, Wasser- und Straßenbau Bureau", dem Vorgänger der heutigen "Bayerischen Obersten Baubehörde" berufen.

Dort reformierte und modernisierte er diese Behörde <sup>1)</sup> und führte die Einstellungsprüfung für Bauingenieure im Staatsdienst ein. In diesem Zusammenhang verfasste er auch die nötigen Dienstanweisungen für den Straßen- und Flussbau, die in Teilen bis weit in das zwanzigste Jahrhundert hinein Geltung hatten.

Heinrich Freiherr von Pechmann war auch das, was man heute einen Fachbuch-Autor nennt. Er schrieb folgende Bücher:

1. "Anleitung zum Bau und zur Unterhaltung der Haupt- und Vicinal-Straßen", 1822
2. "Über den früheren und gegenwärtigen Zustand des Wasser- und Straßenbaues im Königreich Baiern", 1822
3. "Praktische Anleitung zum Flußbaue", 2 Bände 1825 und 1826
4. "Über die Verbindung der Donau mit dem Main und dem Rhein etc.", 1828
5. "Über die Verbesserung und Entwicklung von Feuerungsanstalten für den gewöhnlichen häuslichen Gebrauch", 1831
6. "Geschichte der Austrocknung und der Cultur des Donaumoos in Bayern", 1832
7. "Entwurf für den Kanal zur Verbindung der Donau mit dem Maine", 1832
8. "Über die Rückberufung des Baumeisters des Ludwig-Canales vom Baue desselben und dessen Versetzung in den Ruhestand", 1843
9. "Der Ludwig-Canal - Eine kurze Beschreibung dieses Canales und die Ausführung desselben", 1846
10. "Betrachtungen für die Baukunst mit vorzüglicher Hinsicht auf Bayern", 1847
11. "Der Ludwig-Canal – Kurze Geschichte seines Baues und seiner noch bestehenden Mängel und die Mittel, diese zu entfernen und den Canal zu seiner Vollkommenheit zu erheben", 1854

Seit 1820 befasste er sich mit der Entwässerung des Donau-Mooses und dessen Kultivierung.

1826 begann er mit der Planung einer Wasserstraße aus dem Voralpenland nach München und weiter zur Donau oberhalb von Regensburg und damit auch zusammenhängend, schon mit Vorüberlegungen für einen Kanal zur Verbindung der Donau mit dem Main.

Noch im Jahr 1826 erhielt Heinrich von Pechmann den königlichen Auftrag, den Verbindungskanal zwischen Donau und Main baufertig auszuarbeiten.

Bis Anfang 1830 konnte dieser Auftrag zur Zufriedenheit des Königs erfüllt und gegen die zum Teil unsachliche Kritik vieler damaliger Sachverständiger, unter ihnen Kapazitäten wie Carl Friedrich Ritter von Wiebeking (1762-1842) und Joseph von Baader (1763-1833) verteidigt werden.

Auf Grund der schon länger schwelenden Unstimmigkeiten zwischen ihm und dem Vorstand der Obersten Baubehörde und der von dort aus gegen seine Pläne gerichteten Intrigen führten im Januar 1843 zu seiner Rückberufung (= Entlassung) als ersten Vorstand der Kanalbaudirektion.

Um in der Öffentlichkeit keine gegen die Staatsregierung negativen Vermutungen aufkommen zu lassen, wurde Heinrich von Pechmann offiziell noch zum "Geheimen Oberbaurath" befördert. Allerdings erhielt er nur die Ruhestandsbezüge des "Königlichen Oberbaurathes" und die um 10% gekürzt, weil ihm angeblich einige Monate zur vorgeschriebenen Dienstzeit fehlten <sup>2)</sup>

Diese ganzen Vorgänge um den Kanalbau führten 1846 zu Untersuchungen des bayerischen Parlaments, wodurch die ganzen Hintergründe offengelegt wurden und Heinrich Freiherr von Pechmann 1847 vom König persönlich rehabilitiert und mit dem "Komturkreuz des Zivilordens" durch des Königs Hand ausgezeichnet wurde.

Übrigens wurden ihm die gekürzten Bezüge als "Königlichen Oberbaurath" nacherstattet, ebenso die Beträge aus dem Beförderungsamt zum "Geheimen Oberbaurath".

Im Sommer 1852, als 78jähriger, bereiste er sein Werk, den Ludwig-Donau-Main-Kanal, von Bamberg bis Regensburg auf dem Schiff. Seine Beobachtungen auf dieser Reise schildert er in einem interessanten und ausführlichem Buche unter dem Titel "Der Ludwig-Canal – Kurze Geschichte seines Baues und seiner noch bestehenden Mängel und die Mittel, diese zu entfernen und den Canal zu seiner Vollkommenheit zu erheben", 1854.

Am 4. Juli 1861 schloss sich ein ungemein erfüllter Lebenskreis; im "Alten Südfriedhof" München ruht Heinrich Freiherr von Pechmann.

---

<sup>1)</sup> Pechmann, 1843: "Über die Rückberufung des Baumeisters des Ludwig-Canales ...", Seiten 33, 34

<sup>2)</sup> Pechmann, 1854: "Der Ludwigskanal-Kurze Geschichte seines Baues und seiner noch bestehenden Mängel so wie die Mittel sie zu entfernen und den Kanal zu seiner Vollkommenheit zu führen", Seite 117 ff